

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1966/67

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **247 (1968)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1966/67

Weltpolitisch stand das abgelaufene Jahr weiterhin unter dem Druck großer Spannungen (Vietnamkrieg, Konflikt Rußland-China, Israel-arabische Länder, USA-Frankreich). Weltwirtschaftlich hielten die Expansions-tendenzen an, denen das Kapitalangebot vielfach nicht zu folgen vermochte. Trotz verschiedener Anstrengungen gelang es nicht, die Inflation merklich zurückzubinden. Ein Abflauen der Konjunktur machte sich aber in verschiedenen Ländern bemerkbar, so namentlich in der deutschen Bundesrepublik und in Großbritannien, wo zeitweise wieder ernste Währungsschwierigkeiten auftauchten, die nur mit internationaler Hilfe behoben werden konnten.

In Frankreich und Italien waren indessen neue Auftriebskräfte zu bemerken, ebenso in den USA, wo gerade die hohen Rüstungsaufwendungen zu einer weiteren industriellen Expansion führten. In der EWG konnte die unlängst noch schwelende Krise wegen des Agrarmarktes behoben werden und soll die Gesamtmarktordnung auch für Agrarprodukte ab 1. Juli 1968 zur Tatsache werden. In der EFTA sind die Binnenzölle mit Ausnahme der Agrarprodukte bereits am Neujahr 1967 dahingefallen, was 90 % aller Waren umfaßt. Auch der etwa widrige Superzoll Großbritanniens ist anfangs Dezember 1966 gänzlich aufgehoben worden. Ein Zusammengehen mit der EWG ist zwar in keiner Weise in die Nähe gerückt, doch sind Österreich, Großbritannien, aber auch Norwegen und Dänemark daran, ihren Anschluß an die EWG zu betreiben, was aber noch sehr vom guten Willen der EWG-Partner und der Unterwerfung unter die von ihnen diktierten Bedingungen abhängt. Unterdessen ist die Kennedyrunde, die eine generelle Zollreduktion in der westlichen Welt im Rahmen des «GATT» bringen soll, zum Abschluß gebracht worden und bedeutet auch für die Schweiz einen namhaften Gewinn, vor allem gegenüber den EWG-Ländern.

In der Schweiz hielt die Hochkonjunktur weiterhin an. Nach einigen Abschwächungserscheinungen sind wieder stärkere Auftriebstendenzen zutage getreten und hat der Export erneut zugenommen. Immerhin stieg das Bruttosozialprodukt im vergangenen Jahr nur um 2,2 gegenüber 4,3 und 5 % in den beiden vorangegangenen Jahren. Die Produktionssteigerung stößt aber doch immer mehr gegen die Kapazitätsgrenze, dies nicht zuletzt auch infolge des Rückganges an ausländischen Arbeitskräften. Die Konjunkturbeschlüsse haben sich denn auch als eine, wenn auch nicht voll befriedigende Bremse ausgewirkt. Sie vermochte insbesondere das weitere Anschwellen der Teuerung nicht zu verhindern.

Der *Großhandelsindex* ist gegenüber dem Vorjahr um einen Punkt gestiegen, der *Kleinhandelsindex*, der übrigens auf eine neue, zeitgemäßere Grundlage gestellt wurde, stieg von 230 im Januar 1966 auf 230 zu Beginn des Jahres 1967 an (1939 = 100). Der Aufwärtstrend bei den *Löhnen* und *Preisen* hat angehalten. Im Oktober 1966 standen die Preise 4 % über dem Vorjahresstand und die Löhne um 4,6 %. Bei den Arbeitern sind die Löhne von Oktober 1953 bis Oktober 1963

von 223 auf 409 angestiegen, bei den Angestellten von 198 auf 338. Auf dem *Arbeitsmarkt* machte sich der Mangel an qualifiziertem Personal geltend. Die Zahl der kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräfte ist leicht zurückgegangen, wobei die Italiener mit 67 % immer noch weit an der Spitze stehen.

Die *Landwirtschaft* verzeichnete im abgelaufenen Jahr 1966 größere Ernten als im Vorjahr. Die Heuernte geriet gut und das Emd war befriedigend. Die Kartoffelanbaufläche sank leicht zurück, doch wurden mehr Zuckerrüben gezogen. Der Rindviehbestand fiel infolge der Maul- und Klauenseuche des Vorjahres etwas zurück. Wie schon seit geraumer Zeit stieg der Index der landwirtschaftlichen Produktionsmittel stärker an als der Index der landwirtschaftlichen Produkte. Die Spanne hat sich stets mehr verbreitert, so daß der Index bei den Produktionsmitteln im Februar 1967 gegenüber 1948 160 Punkte erreichte, bei den Agrarprodukten dagegen nur 122.

Das *Gastgewerbe* hatte auch 1966 ein gutes Jahr, wobei der Winter die Ausfälle des durch Schlechtwetter beeinträchtigten Sommers wettmachten. Hinderlich war die wegen Währungsschwierigkeiten in Großbritannien erneut eingeführte Devisenbeschränkung.

Nach einem leichten Rückgang hat die Tätigkeit im *Baugewerbe* 1967 wieder angezogen. Dieser Wirtschaftszweig stellte nicht weniger als 19,6 % des gesamten Bruttosozialproduktes, während der Anteil beispielsweise in USA nur 10,6 % beträgt. Immerhin hat sich doch eine gewisse Rückbildung und Normalisierung in der Bautätigkeit vollzogen. Auch waren 14 000 ausländische Saisonarbeiter weniger im Baugewerbe beschäftigt als im Vorjahr.

In der *Industrie* herrschte im Allgemeinen weiterhin eine gute Beschäftigung. In der *Metall- und Maschinenindustrie* ist das Auftragsvolumen gleich geblieben und konnten die Exporte noch gesteigert werden, doch haben sich die internationalen Wettbewerbsverhältnisse verschärft. Die Folge war vermehrter Preisdruck bei ständig steigenden Kosten, was die Gewinnmarge schmälern mußte. Die *Uhrenindustrie* war voll beschäftigt und hat auch der Export noch weiter zugenommen, nach den EFTA-Ländern um 5,3 %, nach den EWG-Staaten um 2,4 %. Erfreulicherweise wurden nun auch die amerikanischen Uhrenzölle wieder gesenkt. Die *Chemisch-pharmazeutische Industrie* erfreute sich guter Beschäftigung, doch hatten die pharmazeutischen Produkte eine geringere Exportzuwachsrate als bis anhin und ist die Beschränkung der ausländischen Arbeitskräfte recht fühlbar geworden. In der *Textilindustrie* verzeichnete die *Stickerei* einen leichten Rückgang. Nach den EFTA-Ländern war zwar ein vermehrter Export möglich, nach den EWG-Ländern konnte dagegen die Position nur knapp gehalten werden, da sich der gemeinsame EWG-Außenhandelsstarif hindernd bemerkbar machte. Auch hier vermochte der Erlös den gestiegenen Produktionskosten nicht zu folgen.

Der *Geldmarkt* war im abgelaufenen Jahr erneut angespannt, was sich in steigenden Zinssätzen ausdrückte.

So wurde der Diskontsatz der Nationalbank am 6. Juli 1966 von $2\frac{1}{2}$ auf $3\frac{1}{2}$ % erhöht, der Lombardsatz auf 4 %. In den Emissionen wurde Zurückhaltung geübt. Nach Abzug von 770 Mio Konversionen verblieb eine Neubeanspruchung des Kapitalmarktes von 2237 Mio, was 10 % weniger bedeutete als im Vorjahr. Bemerkenswert ist, daß trotz des hohen Lebensstandards die Sparquote gestiegen ist, was der wesentlichen Verbesserung des Lohnniveaus zugeschrieben werden kann. Auf dem Hypothekarmarkt herrschte lebhaftere Nachfrage, die infolge ungenügendem Zufluß von Publikumsgeldern zu einer Zinssteigerung führte. Die durchschnittliche Rendite der eidg. Obligationen ist innert Jahresfrist von knapp 4 auf $4\frac{1}{2}$ % gestiegen. Bei Neuemissionen wurde der Zinsfuß von 5 % sogar verschiedentlich überschritten.

Beim *Außenhandel* ist sowohl hinsichtlich Einfuhr wie Ausfuhr eine weitere Steigerung zu beobachten. Die Einfuhren stiegen von 13,9 Mia im Jahre 1965 auf 17 Mia im Jahre 1966, wogegen die Ausfuhren im gleichen Zeitraum von 112,9 auf 14,2 Mia zunahmen. Es ergab sich eine Verringerung des Passivsaldos, der von 3,0 auf 2,8 Mia zurückging. Mengenmäßig waren zwar die Ein- und Ausfuhren in beiden Jahren fast gleich. Nach wie vor steht Westdeutschland im Außenhandelsverkehr mit der Schweiz an der Spitze mit 5 Mia Einfuhr und 2,1 Mia Ausfuhr.

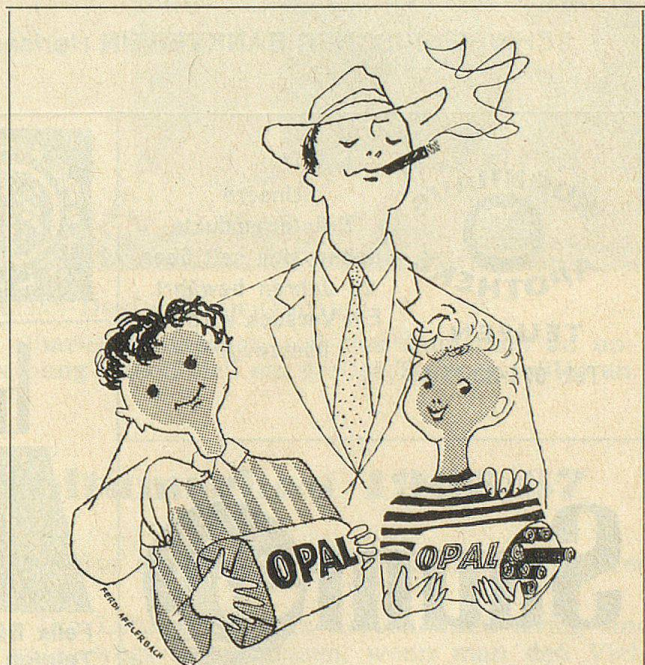
Wirtschaftspolitisch sind keine großen Ereignisse zu vermelden. Nachdem der zur Beschwichtigung der Konjunktur erlassene Baubeschluß bereits im Frühjahr 1966 aufgehoben worden war, ist nun auch im Kreditwesen eine gewisse Lockerung eingetreten und die stufenweise Aufhebung der Anlagebeschränkungen für Auslandsgelder auf dem schweizerischen Kapitalmarkt eingeleitet worden. Aufgehoben wurde ferner am 1. November 1966 die Milchverbilligung durch Bundesmittel, was natürlich eine Preissteigerung zur Folge hatte.

Öffentliche Finanzen. Infolge der enormen Steigerung des Kostenaufwandes der öffentlichen Hand, sowohl seitens des Bundes, wie der Kantone und Gemeinden, ist sozusagen auf der ganzen Linie eine defizitäre Situation entstanden. Nachdem schon der Ausbau des Nationalstraßennetzes, die Hygiene (Gewässerschutz) und die Spitäler, kurz die ganze, lange Zeit vernachlässigte sog. Infrastruktur große, immer noch zunehmende finanzielle Aufwendungen erfordern, ist nun das auch dazu gehörende Bildungswesen auf den Plan getreten, vor allem die Hochschulförderung, wo nun ebenfalls der Bund mit großen Millionenbeträgen aufrücken muß. Diese Sachlage hat den Bundesrat veranlaßt, die Subventionspraxis des Bundes einer genauen Überprüfung zu unterziehen. Die damit betraute Expertenkommission hat in ihrem Bericht (als Stockerbericht bekannt) Einsparungen von 140 Mio vorgeschlagen, die vom Bundesrat in globo akzeptiert, aber von den eidg. Räten nur halb und von weiten Kreisen der Bevölkerung umso weniger begrüßt wurden, als es vielfach Sparopfer traf. Ferner hat der Bundesrat dem Parlament ein Sofortprogramm zur Beschaffung zusätzlicher Einnahmen vorgelegt, was umso nötiger ist, als infolge der Integrationsbestrebungen die Zolleinnahmen zusehends dahinschwinden werden. Auch dieses Sofortprogramm, das

Zum Marktverzeichnis: Im Dezember sind wesentlich in einem Teil der Auflage die Wochenmärkte von *Altstätten SG* weggelassen worden. Sie finden am 5., 12., 19. Dezember, *Heiligabendmarkt* 24. Dezember, statt.

Zum Posttarif. Laut Beschluß der Bundesversammlung vom Sommer 1967 erfahren die meisten Positionen des Posttarifs für das *In- und Ausland* einen *Aufschlag*, der bei der frühzeitigen Drucklegung unseres Kalenders noch nicht bekannt war.

u. a. auch den bisher gewährten Rabatt auf der Warenumsatzsteuer streichen will, hat große Wellen geworfen u. ist noch weit davon entfernt, unter Dach gebracht zu werden. Dazu kommt, daß die Bundesrechnung pro 1966 nicht wie zuerst angekündigt, ein großes Defizit sondern einen geringen Einnahmenüberschuß erbracht hat, so daß der Spar- und Steuerwillen auch dadurch wieder gelähmt wurde.



Papa raucht nur noch die feinen

OPAL
Sandblatt Stumpen

10 Stück
Fr. 2.20

auch im praktischen 5er-Etui zu Fr. 1.10 erhältlich.